

Merkburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: 'Wilder der Woche', 'Landmanns Sonntagsglatt', etc. durch die Post Mk. 2.40 ohne Beiflagel, durch Boten Mk. 2.— frei Haus monatlich wöchentlich nachmittags, Einzelnum. 10 Pfg. Sonntags 20 Pfg. Geschäftsstelle: Kälberstr. 4 (Hauptstelle) und Gottwardstr. 38. — Im Falle überer Gewalt (Streik usw.) behält kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Nr. 192 Dienstag, den 18. August 1925 165. Jahrgang.

Die Einseitigkeit der Londoner Abmachungen

Ein Hojn auf die Sicherheitsgarantie. — Veussland bleibt ungeschützt.

London, 17. August. Der diplomatische Berichterstatter des 'Daily Telegraph' ergibt sich heute in Ausführungen der in treffender Weise die Einseitigkeit der in der vergangenen Woche zwischen Chamberlain und Briand getroffenen Abmachungen seien. Zwei Möglichkeiten eines deutsch-polnischen Konfliktes wären zwischen den beiden Ministern erörtert worden, nämlich:

1. Die beabsichtigten deutsch-polnischen und die deutsch-schlesisch-polnischen Schiedsgerichtsverträge werden nicht unter die 'individuelle Garantie' Frankreichs, sondern unter die 'kollektive Garantie' des Völkerbundes gestellt. Indessen werde Frankreich zusammen mit der Tschechoslowakei und irgendwelchen anderen Mächten, die es wünschten (2), für die Ausführung der notwendigen militärischen Sanktionen gegenüber Deutschland der Mandat der Völkerbundes werden, falls dieser Deutschland als den 'böswilligen Angreifer' bezeichne. In diesem Falle könnte Frankreich die eröffnete Zone nur mit Zustimmung des Völkerbundes durchqueren, während Großbritannien aller Verpflichtung, die die Bestimmungen des Völkerbundes hinsichtlich der Zone betreffen, enthoben wäre. Allerdings werde es dem Völkerbund im Falle einer Entscheidung zu Gunsten Deutschlands schwer fallen, einen Mandat zu finden, der stark genug wäre, um sich bei Polen Gehör zu verschaffen. (1) (Und gar bei Frankreich?) Die Schriftleitung.

auf die neutrale Zone, der ein militärisches Eingreifen der Seite Deutschlands gegen Frankreich im Gefolge haben würde. In diesem Falle würde England, da Deutschland über keine militärischen Hilfsmittel verfügt, die Seiten eines Krieges gegen Frankreich allein tragen müssen.

Bei der heute herrschenden Auffassung in England ist die Behandlung dieser Möglichkeit gleichbedeutend mit einer gegen den Abbruch des Sicherheitspaktes, denn zu einer Beteiligung an einem neuen europäischen Krieges ist mit England, wie bekannt, nicht geneigt, und alle Parteien stimmen darin überein, daß eine solche Möglichkeit unter allen Umständen ausgeschlossen bleiben muß. Man braucht also kein Prophet zu sein, um vorauszusagen, daß die gründliche Prüfung durch einen Ausschuss des Parlaments genügen wird, um die Unterzeichnung oder gar Ratifizierung eines Vertrages zu verhindern, der Bindungen dieser Art enthält.

Bei dem ersten Vorstoß, der die Entschiedenheit über Eingreifen oder Nichteingreifen dem Völkerbunde überläßt, gibt der 'Daily Telegraph' zu, daß es schwer fallen würde, einen Mandat an der Seite Deutschlands gegen Frankreich zu finden.

Die Preisbildung.

In der letzten Zeit haben die Preise eine Erhöhung erfahren. Diese ist je nach der in Betracht kommenden Warenart verschieden. Im allgemeinen ist sie nicht so hoch wie auf Grund der Preisbildung für einige besonders wichtige Gegenstände vielfach angenommen wird. Nach dem Inbegriff der 'Frankfurter Zeitung' war die Preisentwicklung in der letzten Zeit wie folgt:

| Zeitraum | Getreide | Mineral | Industrie | Lebensmittel |
|------------------|----------|---------|-----------|--------------|
| Anfang 1924 | 138,22 | 165,71 | 143,58 | 140,68 |
| Ende 1924 | 143,95 | 187,01 | 141,42 | 142,06 |
| Ende Januar 1925 | 148,04 | 187,12 | 141,26 | 141,87 |
| Ende April 1925 | 136,32 | 181,01 | 133,53 | 143,79 |
| Ende Juni 1925 | 142,29 | 179,58 | 133,03 | 141,95 |
| Ende Juli 1925 | 140,01 | 184,70 | 134,52 | 141,89 |

Betrachtet man die Preisgestaltung im Einzelnen, so ergibt sich, daß auf dem Lebensmittelmarkt ein Rückgang zu verzeichnen ist für sämtliche Getreidearten. Dagegen verläuft die Preisbildung für Vieh ansteigende Richtung, da die Ernte noch nicht soweit vorgefriffen ist, als daß aus ihr schon Vieh in genügender Menge hätte ermahnen werden können. Angezogen haben ferner die Preise für Schmalz, Margarine, Zucker, Butter usw. als Folge der gleichzeitigen Bewegung auf dem Auslandsmarkt; zurückgegangen ist dagegen der Preis für Kartoffeln. Die Preisbildung in der Gruppe Textilien, Leder usw. ist vor allem auf das Ansehen der Baumwolle zurückzuführen; daneben zeigen noch steigende Tendenz Baumwolle, Garne, Seide, Rohseide usw. auch Häute, Leder usw. sind teurer geworden, während Jute, Flachs usw. im Preise zurückgegangen sind. Bei Mineralien ergab sich bis Ende Juli ein Rückgang der Eisen- und Schrotpreise, dem standen gegenüber Erhöhungen für Metalle, Braunkohlenbriketts usw.

Lieber die Preispannen zwischen den einzelnen Städten der Erzeugung bezw. Verteilung der Ware werden wieder klagen laut. Feststellen ist zunächst, daß die Preise im Kleinhandel in den letzten Wochen hinter die Preisbewegung des Großhandels verhältnismäßig zurückgeblieben sind. Das hat seinen Grund darin, daß in den Vormonaten April, Mai und Juni die Preise im Kleinhandel härter getrieben waren als im Großhandel, so daß das jetzige Zurückbleiben gewissermaßen nur einen Ausgleich für eine früher vorweg genommene Bewegung darstellt. Davon abgesehen ist festzustellen, daß für bestimmte wichtige Artikel die Preispanne gegenüber der Friedenszeit sich wieder erheblich vergrößert hat. Es werden z. B. für Gemüße Zahlen genannt, nach denen der Gemüsehändler ungefähr 20 bis 25% über dem Friedenspreis erhält, während daselbe Gemüße im Großhandel ungefähr das 2 1/2 bis 3fache des Gesamtvertriebspreises kostet und während im Kleinhandel bis zum 4fachen des Vertriebspreises bezahlt werden muß. Für Obst werden ähnliche Angaben gemacht. Daselbe gilt für Vieh bezw. Fleisch. Hier ist die Spanne zwischen dem Stall und im Laden gezahlten Preisen, die früher in der Regel bei Rindfleisch 1/2 und bei Schweinefleisch 2/3 ausmachte, jetzt auf das 2 1/2 bis 3fache gestiegen. Auf den Stand vom Mai d. J. bezogen waren die Preise für Rindfleisch 5 bis 10% billiger und für Schweine um 12 bis 20% teurer als im Jahre 1913, dagegen war das Rindfleisch teurer um 20 bis 30% und das Schweinefleisch um 50 bis 60% als im Frieden. Interessant ist dabei, daß von den Fleischern erklärt wird, daß die Preise ab Berliner Markthalle zur Zeit bei Rindfleisch um 50% und bei Schweinefleisch um 90% höher als im Frieden seien.

Wo im Einzelnen die Ursache für diese Preisüberhöhungen zu suchen ist, mag dahingestellt bleiben. Es ist jedoch dringend zu hoffen, daß die Preisunterdrückungen, die zur Zeit von größeren Organisationen angefehrt werden, bald zum Abschluß gelangen, damit über diese Dinge endlich Klarheit erzielt wird.

Um die Unabhängigkeit des Riffsaates!

London, 18. August. Die 'Westminster Gazette' schreibt von den Erklärungen Painlevés, daß der Maroff-Feldzug noch im Oktober beendet sein werde, daß man in England diesen Optimismus auf keinen Fall teilen könne. Die Erklärungen werden bewiesen, daß Kolonialkriege von langer Dauer sein könnten. Unmöglich der Stabilität des französischen Kredites und der französischen Ausgaben für den Krieg, die einen großen Einfluß auf die Regierung der Franzosen haben. Schlußfolgerungen können man den unangenehmen Einbruch nicht vermeiden, der durch die entgegengesetzten Erklärungen Abd el Krims und Painlevés hervorgerufen ist. Während Abd el Krims behauptet, seine Friedensvorschlüge seien dauernd zurückgewiesen worden, schein Painlevé in seinen letzten Erklärungen ausgehen, daß Friedensbedingungen vorhanden waren, daß sie aber nicht erzwungen werden konnten, da sie die Unabhängigkeit des Riffsaates nicht verletzten, der durch die entgegengesetzten Erklärungen Abd el Krims und Painlevés hervorgerufen ist. Während Abd el Krims behauptet, seine Friedensvorschlüge seien dauernd zurückgewiesen worden, schein Painlevé in seinen letzten Erklärungen ausgehen, daß Friedensbedingungen vorhanden waren, daß sie aber nicht erzwungen werden konnten, da sie die Unabhängigkeit des Riffsaates nicht verletzten, der durch die entgegengesetzten Erklärungen Abd el Krims und Painlevés hervorgerufen ist.

Abwendung der Antwort erst Sonnabend.

Paris, 17. August. Entgegen anders lautenden Gerüchten wird halbamtlich mitgeteilt, daß die französisch-englische Antwort auf die letzte deutsche Garantieparole nicht schon heute oder morgen der deutschen Regierung zugeföhrt werden kann, da das Dokument den übrigen alliierten Mächten, insbesondere Belgien und Italien, zur Beurteilung vorgelegt werden ist. Diese Mächte haben bisher noch keine Mitteilung über ihre Stellungnahme zu dem Inhalt der Antwortnote gemacht, so daß die Note erst nach Eingang der Antwortnoten der übrigen alliierten Mächte durch einen Kurier nach Berlin geschickt werden kann. Dann haben man die Antwortnote frühestens Mitte dieser Woche erwartet, dürfte die Antwort nicht vor Freitag oder Sonnabend der deutschen Regierung überreicht werden.

Die Dominions werden befragt.

Das britische Auswärtige Amt hat sämtlichen Dominions Abgeschickten des Textes der französischen Antwortnote an Deutschland überfandt.

Rußland und der Sicherheitspakt.

Paris, 18. August. Der russische Botschafter am Lurinal erklärt einem Pressevertreter, der Sicherheitspakt solle nur bezwecken, jede weitere Annäherung zwischen Deutschland und England zu verhindern und zu verhindern, daß ein Grezlerpakt zu machen, der zu einer eventuellen diplomatischen Offensive gegen Sowjetrußland dienen kann. Der Text auf französischer Seite 25 Bataillone zum Angriff eingesetzt.

Die Westminister Gazette.

Die 'Westminister Gazette' schreibt, daß Painlevés Erklärung nur darauf schließen lasse, er wolle mit Abd el Krims überhaupt nicht ernstlich verhandeln und ohne Rücksicht auf die Folgen des Maroffkrieges und auf die Abwicklungen auf den französischen Kredit seinen Generalen freie Hand geben.

Eine französische Offensive eingeleitet.

Paris, 18. August. Nach einer amtlichen Erklärung ist seit gestern eine französische Offensive gegen das Tsounggebiet im Gange. Ein Armeekorps und eine gemischte Brigade nehmen an der Operation teil. Dem Infanterieangriff durch eine starke Beschießung durch Artillerie und Flugzeuggeschwerer voraus. Die Rüsse werden zurück. Im ganzen sind auf französischer Seite 25 Bataillone zum Angriff eingesetzt.

Der Sonderberichterstatter des 'Matin' in Peking telegraphiert, daß die Propaganda Abd el Krims wieder erheblich zugenommen hat. Den Agenten der Rüsse wurde es gelungen, sich in Peking durch die französischen Armee Meldungen von angeblichen Siegen Abd el Krims zu verbreiten. Nach glaubwürdigen Nachrichten verfügt Abd el Krims noch immer über große Geldbestände und soll aus neuerdings wieder Waffen und Munition erhalten haben. Zu Beginn der Feindseligkeiten habe, so wird berichtet, ein Unteroffizier 28 Millionen Rubels in die Tasche von Nihucemas gebracht. Die japanischen Mandarinen hätten dem Führer ebenfalls sehr große Geldbeträge überwiesen lassen.

2. Sollte plötzlich ein Krieg zwischen Deutschland und Polen ausbrechen, dann bliebe es Großbritannien überlassen, auf Grund der Dringlichkeit der dadurch geschaffenen Lage die Tatsache selbst abzumägen, und als der Verantwortung für die Entscheidung, ob Frankreich im Interesse seines politischen Verbindens das Recht habe, die entwafrnete Zone zu durchqueren. Wären hingegen die Tatsachen dunkel und wäre die britische Meinung darüber im Zweifel, wer der böswillige Angreifer ist, der die Angelegenheit dem Völkerbund zur Entscheidung vorgelegt werden. Anderen würde es in Ermangelung einer entwafrneten Zone zwischen Deutschland und Polen und Deutschland und Dantsig nicht so leicht wie im Westen sein, den Angreifer anzugeben. Es gäbe keinen guten Grund, weshalb eine entwafrnete Zone mit Zustimmung beider Parteien nicht auch im Osten eingerichtet werden.

Gesetzt nun den Fall, so führt der Korrespondent fort, Deutschland würde als der Angreifer bezeichnet und Frankreich würde das Recht zur Durchquerung der Zone befristet, so würde es für England bei einer Zurückziehung der französischen Truppen außerordentlich schwer sein, von einer Intervention zurückzuziehen.

Je mehr Einzelheiten über die Londoner Besprechungen in die Öffentlichkeit dringen, desto deutlicher enthüllt sich das wahre Gesicht Frankreichs. Die französischen Politiker, die bei anderen Gelegenheiten die Siren haben, von einer Bedrohung Frankreichs durch Deutschland zu sprechen, haben in London mit einer Hartnäckigkeit sonderlichen den Versuch gemacht, von England ein Durchschneiden und ein Gefährt der Verantwortlichkeit zu erhalten. Man redet von 'Gegenseitigkeit' unabhängig den 'Frieden Europas' im Munde und — unterfehrt sich in London kaum von etwas anderem, als wie man es möglich machen kann, unter diesem oder jenem Vorwand gegen Deutschland Waffengebote zu geben. Die Durchführung des 'Daily Telegraph' sind in mehr als einer Hinsicht übertrieben. Zum ersten wird auf englischer Seite der Versuch unternommen, die Folgen des Londoner Sanktionskompromisses patrisch durchzubringen. Aber es bleibt bei dem Versuch; denn überhaupt nicht erwähnt ist der Fall eines französischen Angriffs.

Rückzug der Franzosen auf Laja.

London, 18. August. Die 'Daily Mail' meldet aus Laja, daß der erwartete Umsturz an der maroffischen Front bisher nicht eingetreten sei. Die Militärs haben bei Laja an drei Stellen die französischen Front durchbrochen, was den Rückzug der Franzosen auf Laja zur Folge gehabt hat.

In Laja sind die Vorbereitungen für einen Giftgasangriff wahrnehmbar. Die französische Offensive soll in kürzester Zeit beginnen. Der 'Times'-Korrespondent meldet aus Laja, daß die Anmarschbewegungen der französischen Truppen in den nächsten Tagen zu Ende geführt ist. Die Franzosen werden auf einer Front von 150 Kilometern angreifen. Sie angreifenden Truppen bestehen aus sieben Divisionen mit insgesamt 84 Bataillonen. Das Ziel des französischen Oberkommandos ist, soweit in das Innere des Riffs vorzudringen, daß die Wasserlinie Abd el Krims erbeutet werden.

Abrüstung Pelains nach Marokko.

Paris, 18. August. Marichall Pelain reist heute abend sieben Uhr zur Übernahme des Oberkommandos nach Marokko ab. Marichall Quatrecas wird erst nach Eintreffen des Marichalls Pelain für die Herstellung seiner zerrütteten Gesundheit nach Laja begeben.

Das französische Direktorium befindet sich in einer amtlichen Erklärung die Mitteilung Painlevés über das Friedensangebot an Abd-el-Krim. Das Direktorium drückt die Hoffnung aus, daß Abd-el-Krim von seiner 'Verhöhnung' ablassen und auf einer annehmbaren Basis Frieden schließen

Severing für Auflösung des preussischen Bündnisses.

Berlin, 17. August. Der preussische Innenminister Severing hat in einer Rede in Bielefeld u. a. auch über die dauernden Kriegen in Preussen gesprochen und geäußert, daß der Ministerpräsident und er bereitwillig den Landtag aufzulösen, wenn die Kräfte nicht befehligen werden können. Sie wollen sich nicht vorwerfen lassen, daß sie gegen die Interessen des Landes handelten.

Stegerwald über Löhne und soziale Lasten.

Stettin, 17. August. Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald hielt anläßlich der Jubiläumstagung des Zentralverbandes der Christlichen Holzarbeiter am Sonntag in Stettin eine bedeutende Rede, in der er auf die augenblickliche Gesamtlage einging. Stegerwald beschäftigte sich u. a. mit den zahlreichen Klagen von Arbeitgebern über die Höhe der Löhne und der sozialen Lasten. Er bemerkte dazu: Es sei falsch, Löhne und soziale Lasten getrennt für sich zu betrachten, beide gehörten zusammen. Die sozialen Lasten hätten allerdings in Deutschland eine Höhe erreicht, wie in keinem anderen Lande der Welt. Unter Zusammenrechnung von Lohn und sozialer Last bleibe jedoch der Lohnanteil an der Erzeugung in Deutschland noch nach wie vor erheblich höher als in Amerika, auch nach Berücksichtigung der in England zurück. Auf die Preisspanne zwischen Erzeugern und Verbrauchern eingehend, führte Stegerwald aus: Die Preispanne zwischen Erzeugern und Verbrauchern droht sich zu einer sozialen Gefahr auszuwickeln. Käufer die Dinge nur zu geringen Preisen zu kaufen, dann müßten die sozialen Lasten gar nicht, dann sind die Löhne nicht zu halten, dann ist die Währung bedroht und wir stehen vor einem allgemeinen Zusammenbruch. Das muß unter allen Umständen verhindert werden. Darum richte ich einen ernsten Appell an die Adresse des Reichspräsidenten und an die Regierung: Regierung, greife rücksichtslos hinein in dieses Verhängnis. Du rettest dann das deutsche Volk!

Die Fleischübersteuerung.

Berlin, 17. August. Bei der Preisprüfungsstelle in Schöneberg fand heute verhandlungsgemäß eine Besprechung über die Steuerung am Fleischmarkt statt, bei der auch das Oberpräsidium vertreten war. Die Großschlächter waren nicht erschienen mit der Begründung, daß heute Markt sei. Ebenso hatten sie es verabsäumt, die von dem festzusetzenden Beschlüssen der mittleren Preisprüfungsstelle erbetene Skatulation einzuliefern. Auf Grund der statistischen Unterlagen stellte der Vorsitzende fest, daß bis zum Kleinhandelspreis von Fleisch eine Übersteuerung von 20 Prozent tatsächlich vorhanden ist. Am Freitag kommenden Woche wird vornehmlich die nächstfolgende Skatulation. Die den Ausschlag der Verhandlung bringen wird.

Es wäre interessant zu erfahren, wer diese 20 Prozent unberechtigte Übersteuerung einstellt!

Besprechung der preussischen Amnestievorlage.

Berlin, 17. August. Der händige Ausschuss des preussischen Landtages befaßt sich heute in längerer Aussprache mit der preussischen Amnestievorlage. Justizminister Dr. Amrehnoff sowie ein Ministerialrat des Justizministeriums begrüßten den Regierungsentwurf. Deutschnationale, Sozialdemokraten und Kommunisten verlangen eine Erweiterung der Amnestie. Von den Deutschnationalen wurde Amnestierung der Straftaten verlangt, die nachweisbar aus wirtschaftlicher Not begangen sind, namentlich aus Zwangsverhältnissen gegen Strafvorschriften, die sich auf Infanzionsvergehen beziehen. Ferner eruchten die Deutschnationalen bei der Reichsregierung, die von dem Reichspräsidenten angeregt, inwieweit die vom Reichspräsidenten als Angehöriger des Reichsbundes beurteilten jogen. Kriegsverbrecher zu begnadigen sind. Auch die Wirtschaftliche Vereinigung beantragte die Amnestierung der Infanzionsvergehen. Die Sozialdemokraten wollten auch alle Straftatbestände in die Vorlage einbezogen wissen.

Die Verordnung wurde schließlich dem Unterausschuss übergeben.

Skrzyński bemittelt seine Abluhr in Amerika.

Warschau, 18. August. Der polnische Außenminister Skrzyński ist gestern von seiner Amerikareise nach Warschau zurückgekehrt. Er empfing die Mitglieder der Vertreter der polnischen Presse und erklärte ihnen, daß seine Reise nur kulturellen und propagandistischen Zweck gehabt habe, um die amerikanische Öffentlichkeit über den Stand der polnischen Kultur zu unterrichten. Man solle sich daher keine Hoffnungen auf irgendwelche politische Erfolge machen. Er ist über die Unterredung mit dem polnischen Anliehe in Amerika erwidert habe, da er deswegen überhaupt nicht verhandelt habe. Leider seine Unterredung mit Irland sagte Skrzyński, daß die Zusammenkunft Chamberlains und Irland die englisch-französische Freundschaft gekürzt habe und daher auch für Polen von Nutzen gewesen sei.

Massenunruhen in Syrien.

Paris, 17. August. Eine Havas-Nachricht aus Beirut besagt, daß zwischen dem französischen Oberkommando und den Drusen ein Waffenstillstand geschlossen wurde. Die Drusen haben bereits 40 französische Gefangene zurückgegeben.

Die Friedensbedingungen der Drusen.

- 1. Hauptmann Carbiot muß des Gouverneur-Postens des Djabel Drus entsetzt werden.
- 2. Ein französischer Gouverneur ist genehm, vorausgesetzt, daß er von den Drusen gewählt wird.
- 3. Niemand darf wegen des Aufstandes bestraft werden; Waffen der Drusen dürfen nicht beschlagnahmt werden.

Zusammenstoß zwischen Italienern und Beduinen.

Roma, 17. August. Die Märier werden erst heute, daß es am 13. August auf der Arabawand zwischen italienischen Truppen und aufständischen Arabern gekommen ist. Ein Major und ein höherer Verwaltungsbeamter des Kolonialministeriums wurden dabei aus dem Hinterhalt getötet. Die Beduinen wurden darauf durch Geschützfeuer vertrieben. Die römische Presse bespricht den Fall hier zurückhaltend.

Wieder feindliche Flugzeuge über deutschem Gebiet.

Die Reichsregierung muß Vernehmung einlegen.

Gestern vormittag gegen neun Uhr kreisten wiederum zwei französische Flugzeuge in geringer Höhe über der Stadt Mannheim. Nachdem erst vor wenigen Tagen ein französisches Militärflugzeugschwadron über dem Grenzgebiet der Oberlausitz gefahren hatte, finden es jetzt bekannt wird, am Freitag wiederum drei feindliche Flugzeuge über sächsischen Gebiet, und zwar über dem Vogtlande, erschienen. Wie mitgeteilt wird, hat die sächsische Regierung dem Auswärtigen Amt in Berlin sofort von dem ersten Fall in der Saufitz Mitteilung gemacht, und es erregt hier an der sächsisch-böhmischen Grenze lebhaftes Befremden, daß das Berliner Auswärtige Amt nicht das mindeste darüber veranlassen ließ, ob es gegen das nun schon so oft wiederholte Ueberfliegen deutschen Reichsgebietes durch feindliche Militärflugzeuge endlich etwas getan hat.

Die französisch-englische Schuldenfrage.

London, 18. August. Das Londoner Blatt „Financial News“ veröffentlicht heute morgen eine Unterredung seiner Pariser Korrespondent mit dem französischen Finanzminister Caillaux. Caillaux erklärte, daß Briand während seines Aufenthaltes in London nicht über die Schuldenfrage verhandelt habe. Wohl sei er aber mit Finanzverhältnissen zusammengetroffen und habe sich daraufhin ein Bild über die englisch Auffassung in der Schuldentage machen können. Was ihn, Caillaux, angehe, werde er in kurzer Zeit nach London reisen. Über diese Reise werde nicht den Charakter einer diplomatischen Mission tragen. Sie werde lediglich dazu dienen, eine Fühlungnahme herzustellen, um daraufhin in einen näheren Meinungsaustrausch einzutreten, der die Grundlage der künftigen Verhandlungen bilden werde. Ebenso werde man sich in Frankreich nicht durch das Ergebnis der amerikanischen Schuldenverhandlungen beeinflussen lassen. Wenn behauptet werde, die Schuldenfrage beeinflusse die französische innere Politik, so sei dies ein bedauerlicher Irrtum. Die Schulden Frankreichs in England hätten keinen vorwiegenden Einfluß auf die Entscheidung der Regierung.

Belgiens Schuldenlast.

Brüssel, 17. August. Die belgische Presse gibt ihrer Unzufriedenheit über den ungünstigen Ausgang der belgisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen unüberhörlich Ausdruck. Es heißt durchweg, Belgien könne die Forderungen Amerikas auf keinen Fall anerkennen, denn diese bedeuten eine neue Steuerlast von 400 bis 500 Millionen Franc jährlich durch 62 Jahre hindurch. Diese Last könne Belgien nicht mehr tragen. Die Erörterung dieser Frage sei zwecklos geworden. Die Regierung werde derselben Ansicht werden und ein solches Abkommen auf keinen Fall unterzeichnen.

Der internationale Kirchenkongress in Stockholm.

Stockholm, 18. August. Einen feierlichen Auftakt zum Kongress bildete gestern die Weihe des Bischofs Rodde, der Erzbischof Soederblom in der Kathedrale von Uppsala. Der größte Kirche des Landes, vornehmlich die nordischen und baltischen Bischöfen, dem Patriarchen, den Rektoren der Universitäten Lund und Uppsala nahmen auch mehrere Wärtenträger der Orthodogorie, darunter auch der große Patriarch Athanasius von Alexandria an der Feier teil. Der internationale Ausschuß des Kongress trat gestern unter dem Vorsitz des Erzbischofs Soederblom wieder zusammen, um die Vorlagen der Unterforschungsansprüche einer letzten Prüfung zu unterziehen. Die Führer der deutschen Delegation werden heute von der Königin von Schweden empfangen. Heute vormittag trifft das Gros der deutschen Abordnung in Stockholm ein und wird am Abend zu einer Vorbesprechung zusammenziehen.

Politische Rundschau

Verminderung der Delegierter im Schneiderhändler Lager.

Nach amtlicher preussischer Mitteilung war das Optantenlager in Schneiderhändler am 15. August noch mit 439 Delegierten besetzt. Bei der Besetzung des Lagers am 3. August 350 Köpfe betrug und in der Zeit vom 3. bis 14. August einen Zugang von über 1600 Verdrängten und Optanten zu verzeichnen war, konnte ein Abgang von insgesamt 1121 Personen im Zeitraum von 21 Tagen festgestellt werden.

Die Verhandlungen im Verban abgebrochen.

Die Verhandlungen im Verban wurden ergebnislos abgebrochen. Die Teilnehmer haben den Schlichter angerufen, der die Schlichtungsverhandlungen für Mittwoch, den 19. August anberaumt hat.

Wider Streik in englischen Häfen.

Die Mitglieder des Heizers- und Matrosenverbandes in London und Hull sind zum Protest gegen eine erneute Preisabhebung des Kohles in einen wilden Streik getreten, der auch auf andere Hafenstädte überzugreifen droht. Der Streik der Heizer- und Matrosenverbandes, haveland Wilson führt die Bewegung auf kommunalistische Umtriebe zurück.

Um die Sicherheit des Zionsistenkongresses.

Gestern Abend wurde in Wien auf dem Freiheitsplatz eine national-sozialistische Kundgebung gegen den Zionsistenkongress der Polizei getrennt. Die Polizei hatte gegen die Nationalsozialisten ein riesiges Aufgebot von Schutzleuten bereitgestellt.

Die polnischen Mäander.

Heute früh beginnt bei Thorn der zweite Teil des polnischen Feldzugs. Die polnische Armee wird die feindliche Armee hat nun die Aufgabe, von Thorn aus die feindliche angzugreifen. Ebenso wird die polnische schwere Artillerie das Thorner Polygon beschließen.

Aufstand laut eine Handelsflotte.

Die Comptregierung hat mit der Benennung von 10 Mill. Dollar für den Bau von 31 Dampfern den ersten Schritt zum Aufbau seiner Handelsflotte getan. Dem Verringer der Schiffsausrüstung, dem Staatsministerium und den Werften in Nikolajew, Sewastopol und Odessa wurde der Auftrag erteilt, mit dem Bau der Schiffe zu beginnen.

König Heilian von Mesopotamien in London.

König Heilian von Mesopotamien ist in London eingetroffen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sein Besuch weniger der Konstatation eines Londoner Spezialarztes als den kommenden Verhandlungen über das Wulfigebiet auf der Völkerbundstagung in Genf gilt.

Japan und die Vorfälle in Tientsin.

Peking, 17. August. In der Note, die der japanische Gesandte dem chinesischen Außenministerium übermittelt, wird gegen die Angriffe der Streitkräfte auf die japanische Baustellen in Tientsin ein Protest erhoben. Die Note enthält darauf hin, daß die Mächte vollständig geklärt und ein japanischer Arzt ernstlich verwundet worden sei, als er chinesischen Soldaten Hilfe leistete. Die Note erkennt an, daß die chinesischen Behörden Vorbehalte getroffen hätten, um der ersten Lage in Tientsin zu begegnen, protestiert jedoch dagegen, daß japanische Staatsangehörige verhandelt und japanisches Eigentum beschlagnahmt worden sei. Sie fordert schließlich geeignete Maßnahmen, die eine Wiederholung derartiger Vorgänge ausschließen. Die Note behält sich endlich das Recht vor, Kompensationsforderungen zu stellen.

In Schanghai sind gestern über 1000 Polizeimänner in den Streik getreten. Die Streikenden verlangen Lohnerhöhung, Anerkennung der Angestelltenverbände, Milderung der Arbeitszeit, Immunität für die Streikführer und Gewähr, daß nach 1926 keine Ausländer mehr beschäftigt werden.

Wiederkehr des Berliner afghanischen Gesandten.

Der afghanische Gesandte, Ghulam Ebbid Khan ist von Berlin abberufen worden und wird Ende September in seine Heimat zurückkehren, weil er einen hohen Posten in der Zentralregierung Afghanistans übernehmen wird. Ghulam Ebbid Khan ist der erste Gesandte Afghanistans in Deutschland.

Aus Stadt und Umgebung

Dein Weg.

Jeder Mensch geht seinen besonderen Weg, der für ihn bestimmt und einzig für ihn der richtige ist. Welches findet er Begegnungen, aber er kann nicht sagen, ob er sie behalten wird, denn häufig gehen Menschenwege auseinander. Jugendfreunde werden sich im Mammesattel fremd; sie gehen dann von ihren früheren Erinnerungen, ohne im Augenblick noch etwas gemeinsam zu haben. Weil unser Weg der nur für uns geltende Weg ist, dürfen wir auch nicht unwillig werden, wenn andere Menschen ihren Weg gehen.

Wir gleichen den Zugvögeln, die Ihre Bahn weite ahnen als kennen. Etwas in uns treibt uns zum Aufbruch, wir ahnen einen Entschluß und fassen uns ein Ziel, ergreifen einen Beruf, nehmen einen Ehegefährten, häufen aus einem dunkeln Gefühl der Uebereinstimmung heraus, die wichtigsten mit ganz klarem Gedanken. Die Zugvögel kommen über weite Länder zu ihrer anderen Heimat; so wir über diese Erde in das eigentliche Vaterland der Menschheit: das Reich der Ewigkeit.

Man hat das früher begehrt: wir sind Pilgrime auf dieser Erde, Wanderer, Weggefährten, aber unser Weg ist kein Selbstweg, sondern Mittel zum Zweck; er soll uns vorwärts bringen, höher hinauf, in das Land der Verheißung, wo der ewige Friede wohnt und die Seele ihre Heimat findet.

Kennst du diesen Weg? Nimmst du ihn für deinen Weg? Es ist gewiß nicht die breite laute Straße, auf der gewöhnliche, oberflächliche Menschen dahintreiben; es ist der Weg der Nachdenklichkeit und Selbstbesinnung, wo uns das Samariterische geformt wird und schließliche Nächstenliebe, die kein Aufsteigens von sich macht, sondern das Gute tut, weil sie es tun muß. Aber dieser Weg ist der Weg gewisser Zuversicht und lauterer Herzensfröhllichkeit. Wer ihn geht, wird in den Anforderungen des Lebens wohl bestehen und die Sorgen dieser Zeit leicht ertragen, denn diese Zeit mit ihren Mühen ist ja nur ein Stillstehen, das durchfahren muß, um zur Ruhe zu kommen. Am Ende dieses Weges wird man die Krone des Lebens geben.

Es klingt so tröstlich in dem frommen Lied: „Der Wolfen Angst und Wunden gibt Wege, Kauf und Abkauf, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann!“ Nimm diesen Trost mit in dein Tagebuch, und Du wirst fröhlich werden!

Das Kind und die Gefahren der Straße.

Wie schon öfter, wurde erst vor kurzem wieder in einer besonderen Notiz, „Warnung für den Straßenverkeer“ namentlich auch auf die Gefahren für die auf der Straße spielenden Kinder hingewiesen und mitgeteilt, daß die Überlandbahn durch große Plätze in ihren Wagen einbringlich macht, die Kinder vor diesen Gefahren zu schützen. Ein am 14. August vormittags 9½ Uhr auf der Überlandbahn Merseburg-Dresden berg vorgenommener Fall zeigt, wie notwendig diese Mahnung ist, aber auch wie wenig sie mitunter beachtet wird. Der Führer des Vormittags 9.22 in Werburg abgehenden Wagens mußte an der Kurve vor der Stationelle Beute-Teig plötzlich anhalten, um ein 2-3 Jahre altes Kind, welches mitten auf dem Bahnkörper spielend zwischen den Gleisen lag, zur Seite zu tragen. Die Angehörigen des Kindes, das jedenfalls in die Seilbahn des Zweckverbandes Beuna gehört, konnten leider nicht zur Bewusstwerdung gezwungen werden. Wie leicht hätte hier ein Unglück geschehen können. Darum wiederholen wir an dieser Stelle aus Dringlichkeit:

„Etern, Erzieher, Fußgänger wartet und schützt die Kinder vor den Gefahren der Straße!“

Der Schiedspruch im Bauerverbe abgelehnt.

Allem Anschein nach wird der nunmehr sieben Wochen dauernde Kampf im deutschen Bauerverbe noch immer nicht beendet. Die Bauerverbände in Berlin haben bereits die angebotene Röhne abgelehnt, und nun hat in Berlin auch der sogenannte Arbeitsbetriebe, die Spitzenorganisation der Bauarbeiter, ohne Debatte den Schiedspruch abgelehnt.

Auch aus dem Reich laufen fortgesetzt Nachrichten ein, die darauf deuten, daß die belgischen Delegierten nicht einverstanden erklären. Es fragt sich nun, ob seitens des Arbeitgeberverbandes der heute, Dienstag, stattfindende, die Verbindlichkeitsklärung des am letzten Freitag ergangenen Schiedspruches beantragt werden wird oder nicht.

Niederstattung der Lohnsteuerbeiträge für 1924.

Nun zukünftiger Stelle wird mitgeteilt, daß nach dem Steuerüberleitungsgebot die für 1924 geschätzten Lohnsteuerbeiträge im Falle von Verdienstofflosigkeit oder Krantheit auf Antrag zurückfaktiert werden können. Die Frist für die Anträge, die am 25. Juli 1925 abgelaufen war, ist durch das neue Einkommensteuergesetz bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Abgelehnte Anträge können erneuert werden.

Ihre Vermählung geben bekannt
Dr. med. Hans Behender
 Else Behender geb. Fischer
 Eröbers 6. Halle a. S. am 15. August 1925

Deutscher Musikerverband

Geschäftsstelle Merseburg (Zusatznachweis)
 (Arbeitsgemeinschaft d. erfahrender Berufsmusiker)
Casino-Restaurant, Lennaerstr. Telef. 92
 Annahme von Musikaufträgen jeder Art, ausgeführt
 von nur erprobten Berufsmusikern
 Geschäftszeit: tags von 1 - 2 nachmittags.
 (Sonntags)
Dir. Otto Reischke
 Musikmeister a. D.

Lastkraftwagen - Park
Oswald Bode
 Halle a. d. Saale
 Kirchnerstraße 18. Tel. 3104, 5447

Lastkraftwagen
 in jeder Tragfähigkeit **sofort lieferbar**
 Verkaufsstelle der
 Vogtländischen Maschinenfabrik A.-G.
 Plauen
VOMAG - Nutzkraftwagen 2-5 To.
 C. D. Magirus - Ulm.
MAGIRUS - Schnell-Lastwagen
 1-2 1/2 To.
 Verlangen Sie Angebot.
 Umfangreich. Ersatzteil-Lager

Qualitätsmöbel!
 Eigene Werke, Herren- und Schlafzimmer
 Kaffee- und gestirnte Küchen
 in allen Größen und Preislagen
 Spezialität: **Vollerte Schlafzimmer**
 Anfertigung nach eigenen od. gegebenen
 Entwürfen in eigenen Werkstätten
Moritz Pöbsch
 Möbelabrik / Leipzig
 Windmühlenstraße 44. Telefon 28030
Kul. Zahlungsbedingungen!

Sil

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
 gibt schneeweiße Wäsche
 spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
 Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Gestrickte
Damen-Jacken
 in Wolle und Kunstseide
Jumper — Binsenschoner
Berchtesgadener - Jäckchen
 empfiehlt in reicher Auswahl und
 vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachfl.
 A. & F. Ebermann
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 34

Harley-Davidson-Motorräder
 350, 1000 und 1200 ccm
**Man frage den,
 der eins fährt!**
Sofort lieferbar!

Salzgrafenrennen 1925, Halle!
 Herr Bremer-Halle fuhr in Klasse 500-1000 ccm
 die schnellste Zeit mit einer normalen Serien-
 maschine gegen Spezial Sportmaschinen.
Generalvertretung für Provinz Sachsen:
Autohaus Nürnberger & Greiner
 Kommanditgesellschaft.
 Tel. 341 Merseburg, Halleschestr. 12.

Wir bauen überall
 Eigenheime, Mehrfamilien-Häuser, Villen,
 landwirtschaftliche Bauten
 bei geringer Anzahlung oder in ganz
 niedrigen Raten, Verzinsung
 und Amortisation billiger
 als Wohnungsmiete.
 Nach 15 Jahren bereits schuldenfrei.
 Bedingungen, Pläne usw.
 gegen Rückporto v. 50 Pfg.
Generalvertretung der
Deutschen Rentenheimspar- und
Baugesellschaft e. V.
 Besuchszeit von 5-7 Uhr nachm.
 Vertreter werden überall gesucht.

**Führer durch Merseburg
 und Umgegend**
 mit zahlreichen
 Abbildungen u.
 einem
 Stadtplan
 bearbeitet v.
 G. Pörsig
 ist noch zu haben!
Preis 1 Mark
 Erhältlich in den Geschäften des Merseburger
 Tageblattes:
 Hälterstraße 4 Gotthardstraße 38
 und in den Buchhandlungen.

Für die Reise!
Vulkan-Fibre-Koffer mit Ledergriff 75 cm lang **Mk. 16,50**
Hartplatten-Koffer 65 cm lang **Mk. 5,50**
Kabinen-Koffer Größe 91 100 105 cm **Preis 31,- 32,- 33,- Mk.**
Herren-Koffer 90 cm **Mk. 35,00**
Damen-Koffer 2 Einsätze u. Schulfach 100x57x57 **Mk. 49,00**
**Schränkkoffer und sämtliche Reiseartikel
 in großer Auswahl!**
 Trotz bester Qualitäten
 billigste Preise!
 Das Haus für
 Qualitäts-
 Lederwaren **A. verw.**
Pilz LEIPZIG
 Petersstraße 28

Interessenten für Eigenheime
 verlangen Anschluss vom
 Deutschen Hilfs- u. Siedlungsbund e. G. m. b. H.
 103 München.
 Geschäftsstelle:
 Merseburg, B. Stolze, Domstraße 3.
 (Fabrik-Sperrhaus „Ocean“ Nebenhandlung)
 Keine Anzahlung nur
 monatl. Kleinbeträge.

Von der Reise zurück.
Dr. Wiegand
 Frauenarzt.

Saben Sie Stromföderung?
 Ansuchen
 Sie **173** Merseburg
Paul Gerde.
 Merseburg, Gotthardstraße 44.
 Zur Ausführung elektr. Licht-
 Kraft-, Telefon- u. Bilgabiletanz-
 lagen halte ich mich best. empfohlen.
 Kostenschätze kostenlos und
 unverbindlich.
 Guterse Ausführung Billigste Berechnung.

Zöpfe von **6 Mk.** an
 empfiehlt und verleiht (auch auf
 Teilzahlung)
Alfred Kluge,
 Damen- und Herren-Friseur,
 Bahnhofstraße 8. Telefon 234

Wenden Sie sich wegen preiswerter
 und gediegener
MÖBEL
 an **O. Scholz Ww., Merseburg**
 Gotthardstr. 34. — Telefon 458.

Sie finden
 eine sehr große Auswahl
 der bekanntesten
Haarwasser, Parfüms, Köln. Wasser
Lavendelwasser, Zahn- und Haut-
pflegemittel :—: Toilette-Artikel
 usw. bei
Franz Wirth, Seifenfabrik,
 Hofmarkt 1 Hofmarkt 1.

Heilmagnetische-Biochemische
Behandlung aller heilb. Krankheiten
Karl Hausenbach
 Innenstraße Nr. 7
 Sprechzeit v. 9. u. außer Donnerstag
 9-12 Uhr vorm. — 3-6 Uhr nachm.

Terrazzo-Fußboden
 wird sachgemäß ausgeführt.
Lindenbahn & Müller, Halle a. S.,

An unsere Stromabnehmer
 Es ist dringend erforderlich, alle elektrischen Einrichtungen
 in regelmäßigen Zeitabständen nachprüfen zu lassen.
Ordnungsmäßig unterhaltene Anlagen sind betriebs-
und feuersicher, vernachlässigte Anlagen führen zu
Störungen und Unfällen.
 Sicherungen dürfen niemals durch Draht oder Metall-
 teile überbrückt werden! Geflickte Sicherungen sind
unwirksam und bedeuten eine hohe Gefahr für
die Anlagen.
 Zinkleitungen sind wegen Erd- und Kurzschlussgefahr
 gegen **Kupferleitungen** auszuwechseln.
 Neuanlagen oder Änderungen dürfen nur durch unsere
Installationsabteilung oder durch **von uns zuge-**
lassene Installateure ausgeführt werden.
 Weitere Auskünfte werden jederzeit bereitwilligst erteilt.

Landkraftwerke

1 Mk. 50 Pf.
 1 Pfd **Bollreis**
 1 " **Gries**
 1/2 " **Margarine**
 1 " **Zucker**
 1/4 " **Praline**
 1 **Pudding-Pulver**
 bei

D. Tragdorf
 Neumarkt 6.

Fahle 100 Mark
 wenn „Kampolba“ nicht
 bei Mensch und Tier
Läuse
 in 1 Minute vertilgt.
 Keine Bange mehr.
 Einm. Ann. Kampolba &
 Ritter Drogerie
 Kleine Ritterstraße.

Formulare
 Angehörigen Mietverträge
 An- und Abmeldeheine //
 Umfahrschein- Voranmeldungen
 Einkommen- / Krankheits-
 Anzeigen / Krankheits-
 Schein- und Konzeptpapiere
 sowie Zahlungshefte
 empfiehlt sie
**Merseburger Druck-
 und Verlagsanstalt**
 Zw. Bah-
 Höfstraße 4 / Fernr. 109/103

Morgen!
 Prof. Bruno
Tuerldmann
 Einziger Gast-Abend
 19. Aug. 8 Uhr abends
Domgymnasium
 1. Moderne Vokalien
 2. Duodez bei der Nymph
 Kalpio und im Sturm.
 Wiedergegeben in griechischen
 Gewande.
 Karten 2/4 einzl. Steuer
 Vorverkauf Stollberg
 und an der Abendkasse.
 Rentnerbund 1 Mk., nur
 im Vorverkauf.

Autofachloher
 21 Jahr such Stellung als
Chauffeur
 ev. Zusätzliche.
 Off. unter Nr. 225/25
 an die Geschäftsst. d. Bl.
 Gebraucht
Engel
Leichtmotorrad
 mit neuem Motor preis-
 wertigst zu verkaufen.
 wo sagt die Exped. d. Bl.

zu d
 64.
 Die
 Huppe,
 Kesseln
 hoo er
 itlich in
 wieder
 „Der
 „St
 mit fal
 Eine
 (Schl
 wieder.
 „So,
 fauft.
 Ebn
 in etw
 Bis je
 jeder a
 Phit
 gerufen
 fand.
 mit de
 ein. H
 bequem
 rauchte
 „H
 jubelte
 Emilia
 Du bist
 wegen
 Ein
 war w
 Kay b
 frau ei
 „Es
 eintr
 das H
 „W
 „34 g

Die Vorgänge bei Stinnes.

Die Einstellung der Lohnzahlungen bei der A.G. — Zwei Millionen Mark Aktien an die Arbeiter gegeben. — Edmund Stinnes' Kampf mit den Banken.

Dr. Edmund Stinnes, der Aufsichtsratsvorsitzende der A.G., veröffentlicht folgende Erklärung:

Der Aktiengesellschaft für Automobilbau fehlt zurzeit die normale finanzielle Unterstützung, nachdem durch mein Ausschließen aus der Firma S t i n n e s die bisherige Finanzierungsbedingungen seitens der Firma S t i n n e s entzogen wurden und die früheren Bankverbindungen mit einer Ausnahme die vorher vorhandene Unterstützung ablehnten, und zwar wegen des Interesses derselben Banken in S t i n n e s -Stellungsorten.

Die bisherigen Versuche, durch Vermittlung der Reichsregierung und der Preussischen Regierung die notwendige Unterstützung zu erhalten, haben vorab noch nicht zu den gewünschten Erfolgen geführt. Nach den von Bankseite abgegebenen Erklärungen habe ich den Eindruck, daß die Unterstützung in erster Linie deswegen unterbleibt, weil ich Befürworter der Aktiennormaleität bin.

Die Abwicklung in Stinneskonzern ist damit in ein erneutes ernstes Stadium getreten. Und zwar diesmal nicht bei der Abwicklung des alten Konzerns, sondern es handelt sich um ein Werk, das bei der Abwicklung der Stinneskonzern Erben dem Dr. Edmund Stinnes nach seinem Ausschließen übergeben wurde.

Die Abwicklung in Stinneskonzern ist damit in ein erneutes ernstes Stadium getreten. Und zwar diesmal nicht bei der Abwicklung des alten Konzerns, sondern es handelt sich um ein Werk, das bei der Abwicklung der Stinneskonzern Erben dem Dr. Edmund Stinnes nach seinem Ausschließen übergeben wurde.

Während im Laufe der Zeit die großen Bankinstitute mehr und mehr Einfluss auf die verschiedenen Unternehmen der Stinneskonzern erlangten, hatte es Dr. Stinnes verstanden, sich diesen Einflüssen zu entziehen, da die Kreditfragen vorher ganz geregelt waren und er über Unternehmensverträge, die eine relativ hohe Liquidität aufzuweisen hatten.

Die Abwicklung in Stinneskonzern ist damit in ein erneutes ernstes Stadium getreten. Und zwar diesmal nicht bei der Abwicklung des alten Konzerns, sondern es handelt sich um ein Werk, das bei der Abwicklung der Stinneskonzern Erben dem Dr. Edmund Stinnes nach seinem Ausschließen übergeben wurde.

Dr. Edmund Stinnes.

duftre (Aga) ist ein für die Autoindustrie ungemein bedeutendes Unternehmen. Die Produktion konnte bei diesen Werken durch verbesserte technische Einrichtungen bedeutend gesteigert werden, so daß die Produkte, dank einer ausgezeichneten Organisation einen guten Absatz hatten.

Damit ist Stinnes nicht mehr Besitzer der Aktiennormaleität und auf diese Weise ist die ganze Angelegenheit der Stinneskonzern in neue Stadien getreten.

Verhandlungen im Oberpräsidium.

Berlin, 17. August. Wie von amtlicher preussischer Seite mitgeteilt wird, hat am Montag mittag über die bei den Agawerten in nächstergeordneten Schwierigkeiten unter Leitung des Oberpräsidenten zu Charlottenburg in seiner Eigenschaft als Demobilisationskommissar eine Sitzung mit dem Direktor und des Betriebsrates der A.G. in Gegenwart eines Vertreters des preussischen Handelsministeriums und der Handelskammer, sowie eines Gewerkschaftsvertreters stattgefunden.

Die Vertreter der Arbeitergesellschaft forderten ihrerseits gleichfalls, daß die Reichs- und Staatsstellen alles unternehmen, um eine Stilllegung des nach ihrer Ansicht durchaus produktiven Werkes zu vermeiden.

Ueber das Angebot des Herrn Dr. Stinnes, zwei Millionen M. Aga-Aktien der Gesellschaft gegenwärtig zu übernehmen, sind die Besprechungen mit dem Gewerkschaftsvertreter noch nicht abgeschlossen.

England und der Fall Stinnes.

London, 18. August. Den Schwierigkeiten der Firma Stinnes wird in der englischen Öffentlichkeit immer noch ungeteilte Aufmerksamkeit geschenkt. Der Berliner „Times“-Mitarbeiter schreibt, in der nächsten Zeit sei in der deutschen Industrie ein Uebergang zur Massenproduktion zu erwarten.

Die Abwicklung in Stinneskonzern ist damit in ein erneutes ernstes Stadium getreten. Und zwar diesmal nicht bei der Abwicklung des alten Konzerns, sondern es handelt sich um ein Werk, das bei der Abwicklung der Stinneskonzern Erben dem Dr. Edmund Stinnes nach seinem Ausschließen übergeben wurde.

Dr. Edmund Stinnes.

Befreiungsfeier in Essen.

Essen, 16. August. Die Stadt stand heute im Zeichen der Befreiungsfeier. Nach den Festgottesdiensten läuteten von 12-12.10 Uhr sämtliche Glocken der Stadt. Trotz des frühen, regnerischen Wetters hatte sich eine unübersehbar große Menschenmenge nach dem Burgplatz begeben.

Der feste einmütige Wille des ganzen Volkes zeigte der fremden Militärmacht und der aufordnenden Welt, daß wir unsere guten Rechte nicht mit Füßen treten lassen, daß das Land an der Ruhr unlösbar verbunden ist mit unserem großen deutschen Vaterlande.

Verstärkung der Besatzungsgruppen im absehbaren Gebiet.

Karlsruhe, 17. August. Amtliche französische Stellen haben nunmehr zugegeben, daß als Folge der Klüftung des Ruhrgebietes einzelne Städte des absehbaren Gebietes stärker mit Truppen belegt werden.

Polnische Propaganda in Ostpreußen.

Der deutschnationale Abgeordnete v. Flehwe hat im Landtag folgende „Keine Anträge“ eingebracht: „In der Zeit der letzten Kämpfe insbesondere im südlichen Teil Ostpreußens sind Versuche im Gange, bei polnischen kleineren Besitzern, durch Geldversprechungen gewisse Propaganda zu treiben.“

Der Redakteur des „Magazinet Przejscie Ludu“, Gustav Weibing, zur Zeit in Orlensburg, und dessen Vater sollen ihre Hände im Spiele haben und Mitbegründer einer „Polnisch-magazinet Bank“ sein.

Die Abwicklung in Stinneskonzern ist damit in ein erneutes ernstes Stadium getreten. Und zwar diesmal nicht bei der Abwicklung des alten Konzerns, sondern es handelt sich um ein Werk, das bei der Abwicklung der Stinneskonzern Erben dem Dr. Edmund Stinnes nach seinem Ausschließen übergeben wurde.

Das Haus zu den zwei Heiligen drei Königen.

Roman von L. vom Bogelsberg.

64. Fortsetzung.

Die Hand zur Faust geballt, mit vorgeschobener Unterlippe, sah Meister Sidenberger da. Draußen schrie Philipp Kesselstatt vorbei. Mit funkelnden Blicken sah er ihm nach, hob er das Mädel wie eine Puppe in den Großvaterhals und schrie ihr über das vermeinte Gesicht: „Du bleib sitzen bis ich wiederkomme.“

„Der Vater...“ fuhr sie erschrocken hoch. „Ist nicht dabei.“ Und in demselben Augenblick, wie er war, mit fatter Pfeife, ging er zu Frau Kesselstatt hinüber.

Eine halbe Stunde modkte das Palaver wohl gebauer haben, dann kam Meister Sidenberger wieder. Auf seinem Gesicht wiederleuchtete es noch, aber der Pfeifenspott qualmte wieder.

„So, Hannes, das war getan. Euer Haus wird nicht verkauft. Verlaß Dich drauf.“ Ohne Dank und Frage abzuwarten, schob er seinen Besuch in etwas gewalttätiger Weise aus der Tür. Er brachtete Ruhe. Sie fest hatte die Bundesgenossenschaft ihre Pflicht getan, jeder auf seine Art.

Philipp Kesselstatt hatte seine Frau in sein Arbeitszimmer gerufen, was sonst nie der Fall war, wenn sich Kesselstatt ein fand. Sie war schnell die blaue Küchengürte ab und trat mit ihr längt geläufig gewordenen wehleidigen Miene ein.

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

„Was?“, sagte Kesselstatt, ohne seiner Frau einen Stuhl anzubieten, „ich kann Dir eine angenehme Nachricht mitteilen, Emille: ich habe unser Haus verkauft. Im Herrn Kesselstatt. Und Du bist wohl so gut und gehst jetzt mit zum Grundbesitzer, wegen der Lieberleibung nämlich.“

Der Kampf um die Sicherheit im Bergbau.

Nachdem der Preussische Landtag schon vor geraumer Zeit in die Ferien gegangen ist, bietet sich für Preußen jetzt genug Gelegenheit, sich einmal mit verschiedenen Arbeiten der Volkserziehung rücheln zu lassen, die sich in verschiedenen Anträgen, Beschlüssen, die aus Anlaß der letzten großen Grubenunfälle auf „Mineraleisen“ und der „Höhe Dorffeld“ eingebracht wurden. Wie immer, hatten die Sozialdemokraten und Kommunisten diese Gelegenheit nicht ungenutzt vorbeiziehen lassen, um mit Anträgen aufzuwarten, die zwar nichts von einem Mitglied mit der Eifer der Parteipolitiker aufgeworfen waren. Diese Anträge, die vor allem eine verstärkte Kontrolle der Gewerkschaften und Betriebsräte verlangten, mit anderen Worten also den sozialistischen Einfluß auf die Betriebsbetriebe ausdehnen und die Rechte der Arbeiter einengen wollten, gingen schon deswegen nicht durch, weil die beherrschende bourgeoisie Kontrollen so streng sind, daß ein Ausbruch heute nicht mehr am Platze ist.

Aber ein anderer Antrag, der aus Zentrumskreisen stammt und das Schließen unter Tage verboten wissen wollte, war viel enger und darum auch der Gegenstand wiederholter Abstimmungen und zweifacher Sitzungen. Dieser Antrag geht darin, der Miniergesetzgebung vor und während der Berathung auf neue neue Zustimmung gestellt werden, daß der Bergbau, die Bergarbeiter vor Gefahren zu schützen, nicht erreicht, wohl aber dem Bergbau selbst die allergrößten Verluste bringen muß. Was ein Verbot der Schieferarbeit nach der wirtschaftlichen Seite hin bedeutet, ist wohl dem Bergbau bewusst, aber das Verbot würde den Bergbau der gesamten Förderung an der Ruhr durch Schließen gewonnen wird. Mit anderen Worten, ein Verbot würde sofort die Förderung um 50 Prozent senken. Sollen wir also wieder Kohle ein- und ausführen? Sollen wir wieder ungeheure Goldmillionen den englischen Kohlenbergbau bezahlen werden, die ja nur auf die Annahme dieses Antrages warten, damit sie ihres Kohlenlagers leeren und der Welt im Zeichen umfangreicher Betriebsstilllegungen liegende englische Bergbau wieder auflaufen kann? Soweit wollen wir unser Entgegenkommen dem Ausland gegenüber doch nicht ausmachen lassen. Unsere nationale Wirtschaft hat doch auch noch ein Recht, in Schutz genommen zu werden. Dazu gehört die Verwendung von Dammstellen, was die Förderung in den deutschen Gruben durch Verbot einer wichtigen Förderart ganz einseitig herabzusetzen und den deutschen Kohlenbergbau zu einem bedeutungslosen Wirtschaftszweig zu machen.

Da jedoch nicht der Bergbau, sondern der Schutz des Bergmannes zur Debatte steht, ist doch einmal die Beschäftigungsfrage nach Annahme dieses Antrages zu bedenken? Wenn die Förderung um 50 Prozent sinkt, dann fallen 50 Prozent aller Einnahmen aus. Das Arbeiterheer soll aber in gleicher Stärke beibehalten werden. Ueber kurz oder lang werden die Löhne ihrer letzten Größten ausgegeben haben und sich als 400.000 Bergarbeiter liegen auf der Straße. Wie leicht ergehen die Arbeiter unter ihren Antrag, wenn dann mit den Arbeitslosen gehen? Wer den Schutz des Bergmannes sich zur Aufgabe gestellt hat, der kann an einem derartigen produktionsfeindlichen und die Arbeiterkraft auf das schwerste treffenden Antrag nicht länger feilschen. Doch weiter: Die Antragsteller gehen nicht in der Richtung hin, das Schließen sei eine überaus gefährliche Arbeit, sondern sie wollen die schweren Katastrophen herauszufahren. Genüß, wenn die von den sozialistischen Gewerkschaften geforderten Kontrollen bewilligt werden, die bekanntlich Verträge ihrer Parteigenossen gegen die Schieferarbeiten gesittetlich überlegen, dann liegt der Schutz eine Gefahr. Solange aber die Beamten allein die Kontrolle führen, werden auch die Bergarbeiter nach jeder Richtung hin bedroht. Daß unter diesem Personal die Sicherheit nach menschlichen Möglichkeiten erreicht werden kann, ergibt sich aus der ungeheuren Zahl der Schiffe, die täglich abgeben werden. Die Gewerkschaften überlegen aber zu gerne mit Zahlen. Sie sind ihnen mit einer Ziffer gegenüberzuziehen.

Reisebericht aus der Gegend von Böhmen-Schweiz

Der atmosphärische Dampf. — Das verwünschte Schloß. — W. C. — Das Glück im Kubstall. — Ein deutscher Tag in der Tschedolowitz.

Wenn Gott will, redet Guntz erwieben, den sieht er in die weite Welt; denn will er seine Wunder weihen in Berg und Wald und Strom und Feld.

Von den herrlichen Naturwundern, von Berg, Wald, Strom und Feld der Schweiz, Böhmen, Schweiz will der Brief den Reizungswort, das langjam der Dampf-Wohlfahrt und deutschen Rängen jenseits der Grenze.

In Bezug auf das Wetter schien uns der alte Gott seine Güte verjagt zu haben. Das erste Unwetter erlebten wir in Dresden. Aber wir hatten Glück; mit den ersten beiden Regentropfen, die wie Explosionsgeschosse auf dem Pfahle zerplatzten, erreichten wir den Tschedolowitz des Schloßes. Da lehte aus schon ein Gewitterregen ein Gemitter außer Fassung gebracht wurden. Zuversichtlich sollten die Donner, als ob der Herrgott mit unserer Wanderung nicht einverstanden wäre. Die Wasserpeiser der katzenförmigen Stiche, verwandelten sich in wilde Wasserfälle. Aber wie gekommen, so zerrinnen. Schon wüßte ich wieder klarer Himmel über uns. Nach Verhinderung der Dresdener Sehenswürdigkeiten ist der langjam der Dampf-Wohlfahrt nach Groß-Zeditz angereiten werden soll.

Unser Dampf kann keine Abkündigung nicht verweigern, er ist in jeder Weise Saule. Als aber Konterbatter bewegt er sich noch mittels Schaufelräder. Von seinen Kranzbeilen wären nicht entfernt zu erwarten, was sie zu leisten vermögen. Während der Arbeit leuchtete ein Licht zu sein, und wenn du denkst, daß er nun endlich in Gang gekommen ist, leht er sich aus schon wieder erschöpft an eine Haltestelle. Immerhin, diese Gangart hat seine Vorteile; erleiht nicht Du zur Vorgang erzeugen, zweitens kannst Du in aller Ruhe und Beschaulichkeit die Schönheiten des Gebietes genießen. Der größte Vorteil ist die Schöpfung, die man sich aus maliger Höhe. Schöne, die sich ganz nach ans Wasser heran. Unter Umhänften hat auch Gemüt, richtiges lächliches Gemüt. Als der Wettergott wieder seine Woge aus, nimmt er uns getreulich in seinen Schutze. Wie gewöhnlich es hier unten ist, eine Art Schiffermann, der gewöhnlich hergeht. Die Fahrgäste an ungedeckten Tischen; sonst habe ich nicht viel zu erzählen können, was Veranlassung hätte geben können, denen von der ersten Klasse 1/2 mehr an Fahrpreis abzuführen. Schließlich kommt auch ein lächlicher Dampf mal an sein Ziel. Vom Kapitän bekam ich noch als Abschiedsgeschenk einen kleinen Koffer, der mich nach dem Weg muß ich eingeben; wir aber fügen behaglich mit einigen anderen Gläubigen im Zuge unter dem Himmel, freuen uns unterer Trost und gegen der anderen nahe Haus.

die die ganze „Gefährlichkeit“ Schießens charakterisiert auf nicht weniger als 3 Millionen Schiffe entfällt fast ausschließlich ein Todesfall! Dies heißt folgt genau. Wie gering die Anzahl der Unfälle überhaupt ist, ergeben die letzten 23 Jahre, die nur 763 Explosionen aufwiesen, von denen wiederum nur 179 auf Schieferarbeit zurückzuführen sind. Also jedes Jahr erfordert das Schießen etwa 7 1/2 Todesopfer. Haben die Antragsteller vielleicht immer darüber nachgedacht, wie hoch die Zahl der Unfälle mit üblichem Ausgang im Bereich der Großstädte ist? In Berlin entfallen auf je 2 1/2 Tage ein Toter. Die Zahl der Unfälle selbst geht in die Tausende, ebenso die der mehr oder weniger schwer verunglückten Personen. Hier ergeben ähnliche Anträge angebracht als im Kohlenbergbau.

Schließlich ist noch einmal die wirtschaftliche Seite erwähnen. Der vorfall der Schieferarbeit fordert den Arbeitnehmern zu erlassen? Sollen die mächtige Steinmännchen befreit werden, um dahinter liegende ergiebige Kohlenflöße zu erschaffen? Kommt der Antrag zur Annahme, dann werden wir erleben, daß in unglücklich kurzer Zeit viele jetzt noch sehr ergiebige Zechen abgerichtet haben und stillgelegt werden müssen, obwohl sie noch genügend Kohlen zu erzeuhen vermögen. Es wird ein Verbot der Schieferarbeiten zu erlassen? Sollen die mächtige Steinmännchen wollen, so stark sind doch aber auch die Bedenken gegen die Art, wie die Befämpfung der Gefahren in Angriff genommen wird. Die Redaktionsparteien des Landtages haben aus ihrer Auffassung auch kein Bedenken gemacht, sie vermöchten eine Annahme dieses gefährlichen Antrages bisher zu verhindern.

Praktische Werksgemeinschaft.

Der Gehante der Werksgemeinschaft wurde zuerst von dem in Nationalverband Deutscher Gewerkschaften zusammengeschlossenen dänischen Arbeiterbewegung propagiert. Heute haben auch noch weitere Kreise der Öffentlichkeit einsehen gelernt, daß ohne praktische Werksgemeinschaft der Arbeiterbewegung die sozialpolitische Bewegung des Volkes niemals erreicht werden kann.

Kraft man die Möglichkeiten der praktischen Durchführung des Werksgemeinschaftsdenkens, so stellt sich besonders eine Schwierigkeit in den Weg. Diese Schwierigkeit liegt auf physiologischer Gebiet und hat ihre Ursache darin, daß in den modernen Großbetrieben jede persönliche Verbindung zwischen Vorkleistung und Arbeiterkraft verloren gegangen ist. Der Vorkleistung eines Großbetriebes ist es einfach unmöglich, die eigene Arbeiterkraft auch nur flüchtig persönlich zu kennen.

Diese Tatsache ist eine unauflösbare Quelle des Mißverständnisses und des Mißtrauens. Der Arbeiter glaubt, daß der Unternehmer mehr Lohn zahlen und der Unternehmer glaubt in den meisten Fällen, daß ihm der Arbeiter mehr leisten könnte.

Solange diese Quelle des Mißtrauens nicht irgendwie überbrückt wird, dürfte kaum eine Möglichkeit bestehen, praktisch auf die Verwirklichung des Gedankens der Werksgemeinschaft auf der ganzen Linie heranzugehen.

Wie aber soll die Brücke zwischen Vorkleistung und Arbeiterkraft geschlagen werden? Betriebsorganisationsbildung die Angestelltenbesetzung, angefangen vom Verwalter bis zum Arbeiterführer, das Bindeglied zwischen Vorkleistung und Arbeiterkraft. Jede noch so wohlmeinende Anordnung der Vorkleistung muß in der Arbeiterkraft Zustimmung auslösen, wenn sie von der Angestelltenkraft in diesem Sinne weitergegeben wird.

Das Gelagte zeigt die große Bedeutung, die gerade die Einstellung der deutschen Angestelltenkraft für die Entwicklung der sozialen Verhältnisse hat. Nur wenn es gelingt, die Angestelltenkraft von der Notwendigkeit des Gehantes der Werksgemeinschaft zu überzeugen, wird an die praktische Verwirklichung herangegangen werden können. Voraussetzung

ist hierbei selbstverständlich, daß auch das deutsche Interne nicht nur sich erfüllt auf den Boden der Arbeitsgemeinschaft mit den eigenen Beschlüssen stellt.

Es ist im Sinne dieser Ausführung zu begründen, daß jetzt die vaterländischen Angestelltenbewegung, die ihre Spitze im Reichsbund deutscher Angestellten-Berufsverbände findet, mit aller Macht an die Arbeit geht. Wer will, daß die sozialpolitische Zerrissenheit des deutschen Volkes ein Ende findet und wir zur wahrhaften Volkseinigkeit kommen, der unterfütze nach besten Kräften die Ausbreitung der vaterländischen Angestelltenbewegung.

Ein später Rechtfertigungsbericht.

Es hat recht lange gedauert, bis sich das preussische Justizministerium zu den schwereren Vorwürfen der Herren E. o. o. l. b. d. v. a. c. a. m. e. i. t. e. wegen der Sanftmütigen bei den Reichsjustizministerien zu den Sanftmütigen bei den Reichsjustizministerien und der Reichsjustizministerien im preussischen Justizministerium, dem anscheinend recht wenig wohl bei der ganzen Sache ist, sich zu einer Erklärung im „Antifachen Preussischen Präsidenten“ bereit gefunden hat. In dieser Erklärung wird bestätigt, daß das Justizministerium die Sanftmütigen bei den Reichsjustizministerien und der Reichsjustizministerien nicht auf Betreiben politischer Freunde und Anhänger der Reichsjustizministerien entzogen worden ist auf Anweisung des Ministeriums, sondern der Staatsrechtler im preussischen Justizministerium sei lediglich von den bevorstehenden Maßnahmen benachrichtigt worden, ohne Eingriffe zu erheben. Die Ermittlungen, die jetzt der Staatsrechtler bei den Reichsjustizministerien, während des Ministeriums, erst nach Abschluß der Ermittlungen beschieden, und erst dann konnte ein Anlaß zu Disziplinarmaßnahmen gegeben sein. Was den Fall Barmat angeht, so ist nicht zureichend, daß Beamte des Justizministeriums gegenüber den parlamentarischen Untersuchungsausschüssen Verleumdungen gemacht hätten. Auch die Untersuchung der Sanftmütigen durch die Reichsjustizministerien der früheren Reichsjustizministerien nicht auf Betreiben politischer Freunde und Anhänger der Reichsjustizministerien entzogen worden. Es ist, wie gesagt, höchst eigenartig, daß das preussische Justizministerium länger als eine Woche brauchte, um diese Mitteilungen machen zu können. Das um so mehr, als Barmat und Weipold nach ihrer ersten Rechtfertigung gegenüber dem Reichsjustizministerium auch schon die Angriffe gegen das Berliner Polizeipräsidenten richteten. Es ist anzunehmen, daß eine Antwort Barmats und Weipolds auf das Demetri nicht lange auf sich warten ließ. Erst dann wird man näher zu dem Rechtfertigungsbericht des Justizministeriums Stellung nehmen können.

Ständel.

Der demokratische „Samstag Anseher“ bringt am 29. Juli in Nr. 174 folgende Bemerkung: „Ich erlaube mir einbündelnd vierzig Jahren, dem alten Krüsen, als er noch jung war, von seinem Vater, dem alten Solbatenkönig, zum ersten Male das Fell mit dem Korporatort verjagt, das nach französischer Fell dem großen Erzeuger des noch größeren Friedrich bereits haltbar genug für eine solche Probezeit erziehen. Dieser historische Moment darf wohl nicht ohne weiteres übersehen werden. Ich erlaube mir, die druff“ ordert alle, bei denen die Erziehungslehre des Solbatenkönigs zu Resultaten geführt hat, auf, sich auf der Solbatenstraße zu einem Festzuge zu veranlassen. Unter dem Gesänge des Schilchlagenges: Haut ihn, daß die Wappen fliegen wollen die Festteilnehmer sich nach dem Stadtpark begeben, wo sich jeder auf Zutrosten hin, Solbatenkönig, werden die feineren, vaterländischen fünfjährigenwärtig (Werterhebe aufzu zählen verpflichtet ist.“

Es mag dahingestellt bleiben, ob die obigen blöden Worte einen demokratischen Witz bedeuten oder nicht, jedenfalls bedeuten sie eine hässliche Gemeinheit, die sich ebenfalls auf die Tatsache stützt, daß nämlich in dem barmatigen Stadtpark das Ständel des Solbatenkönigs heute aufgestellt finden wird. Ist es wirklich möglich, daß in einem demokratischen, also immerhin bürgerlichem Blatte, die Gestalt des großen Königs derart geschildert werden darf! Und zwar die Gestalt des Königs, dessen Ruhmestätte zum Wallfahrtsort der Deutschen geworden ist!

Der große Winterberg stellt sich auch als einer vor, der seinen Namen verdient hat. Er hat kein Spritzen in finstere, tiefe Wälder, die sich nicht durch die Luft, sondern durch die Wärme fliegen der Wälder kehren. Bald überflutet die die Grenze, wir lodern unseren Fuß, aber ein Grenzposten ist nicht zu sehen, auch auf dem Preisort nicht. Die Sache scheint sich also nicht zu verlieren.

In Grenzstrichen wollen wir uns abgeben von der Tschedolowitz der letzten Tage. Nach all den gewonnenen Schönheiten, die wir uns durch die Luft, sondern durch die Wärme fliegen der Wälder kehren. Bald überflutet die die Grenze, wir lodern unseren Fuß, aber ein Grenzposten ist nicht zu sehen, auch auf dem Preisort nicht. Die Sache scheint sich also nicht zu verlieren.

Nun mahnt die Zeit zur Abreise. „Drüben“ prüft der lächliche Beamte die Wäse. Verlorenbar vermutet er bei uns nicht. — Das Land wird flach, je mehr wir uns der Heimat nähern, flach auch, so will es scheinen, die Gefinnung. Am Nebenabteil wird die Internationale gelungen, da draußen aber, jenseits der Grenze, kämpfen deutsche Brüder einen jähem Kampf um ihre wäseliche Güter. Anton Starke.

Musik und Volksleben.

Die Förderung der Musik im Kulturleben des deutschen Volkes ist eine Frage von höchster Bedeutung. Auch der jetzt erscheinende Erlass des Preussischen Unterrichtsministeriums über die Neuordnung des Privatunterrichts in der Musik will an dieser Forderung mitarbeiten.

Wenn auch die Absicht des Ministeriums zu billigen ist, ungeeignete Musiklehrer zu beseitigen und fernzuhalten, so wird man doch den Erlass nicht ohne Bedenken zu betrachten haben. Die wichtig klingenden Sätze, wie z. B. „die produktivsten Kräfte des Kindes müssen angeregt und entwickelt werden, die schärfsten Sinne, die zum musikalischen Erleben und Gestalten drängen, müssen im Unterricht vermerkt werden, dergestalt, daß Instrument und Stimme als äußere Mittel einer geistigen, musikalischen Vorstellung erscheinen“, täuschen nicht darüber hinweg, daß es sich hier wieder um das leidige Organisationsproblem handelt, das viel weiter reicht, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt.

Unsere blühende musikalische Volkstutur ist fast ausschließlich das Werk des Volksschullehrers. Ausgesprochen musikalisch ausgebildet, hat er einen Einfluss ausgeübt, der viel weiter reicht, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt. Wünschenswert ist, daß die Unterrichtsverwaltung sich dieser Tatsache bewusst ist und in der Besetzung der Lehrstellen auf die musikalische Ausbildung der Bewerber besonderen Wert legt.

Aus Stadt und Umgebung

Aufwertung von Mindervermögen.

Durch die Reichsgerichte über die Aufwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen und über die Befreiung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli d. J. ist die Wahrung der Rechte von Gläubigern und Schuldner vielfach an die Innehaltung bestimmter Termine und Fristen geknüpft, die zum Teil in den Gesetzen selbst enthalten, zum Teil in den Aufwertungsverordnungen vorbehalten sind.

Die Vormundhaftsverhältnisse werden mit besonderer Sorgfalt zu prüfen haben, insoweit die ihnen geleglich obliegende Verwaltung der Vermögensverwaltung von Eltern, Vormündern, Gegenwärtigen, Mägden und Weibern die Verpflichtung in sich schließt, im Einzelfalle festzustellen, ob seitens der gesetzlichen Vertreter die Termine und Fristen hinsichtlich des Vermögens ihrer Kinder und Minderbeachteten erfüllt sind.

Das nordische Benedig.

In diesen Tagen sind die Augen der ganzen Welt auf die Hauptstadt Schwedens gerichtet. Schon in der ersten Hälfte dieses Monats ist hier eine Konferenz für Freundeschaftsarbeit der Kirchen zusammengetreten. Diese Konferenz ist als Muskat gedacht für die am 19. August beginnende „Weltkonferenz für praktisches Christentum“.

Man beachte, daß die Wahl Stockholm zum Tagungsort außerordentlich günstig war. Abgesehen davon, daß man sich hier einem vollen neutralen Lande befindet, ist die Hauptstadt Schwedens auch sonst nach jeder Richtung hin wie geschaffen, den äußeren Rahmen für die Kirchenkonferenz abzugeben.

Wir steigen aus und begeben uns zur Haltestelle der Straßenbahn. Gepäckträger und Passanten geben uns in Lebenswunderliche Weise jede Auskunft die wir wünschen. Die Schweden sind höflich, das fällt sofort auf, das ist ein deutsches Land, das man nicht durch einen Brief von einem schwedischen Beamten „bedienen“, nicht wie bei uns ab-

oder aus anderen Gründen gesetzliche Vertreter die rechtzeitige Anmeldung von Ansprüchen unterlassen, so sind die im Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmten Maßnahmen so zeitig zu treffen, daß die Rechte der Berechtigten vor Ablauf der Fristen noch geltend gemacht werden können.

Die Ehrenlegion an Verdienstorden. Die Inhaber von Ehrenlegionen erhalten seit wieder Ehrenlegionen. Die näheren Bestimmungen dafür sind jetzt getroffen. Wenn die Zulagen früher über 120 Mark jährlich betragen haben, so wird die Hälfte, aber nicht mehr als 300, mindestens 120 Mark jährlich gezahlt. In Betracht kommen nur baherische, württembergische, badische und sächsische Auszeichnungen, in denen der Militär-Max-Joseph-Orden, das goldene Militär-Verdienstkreuz sowie die goldene und silberne Verdienstmedaille, in Württemberg der Militär-Verdienst-Orden und die goldene Militär-Verdienst-Medaille. Die Inhaberleben von Inhabern der sächsischen Sankt-Heinrichs-Medaille erhalten bei deren Rückgabe für die goldene einmal 150, die silberne 75 Mark. Die Verleihung geschieht mit Wirkung vom 1. April an durch die Verwaltungsämter des Wohnortes.

Einheitliche Bezeichnung für Kasse. Einheitliche Bezeichnung für Kasse und Kassenschriften haben die Studenten in Berufsverbänden, zusammengeschlossenen deutschen Kaufmännern mit Zustimmung der Reichsverbände des Deutschen Nährungsmittel-Großhandels und Kleinhandels aufgestellt. Die Polizeiverwaltungen und mittleren Preisprüfungsstellen sind angewiesen, bei allen Einkaufspreisen abweichend von den bestehenden Bezeichnungen als Maßstab für den Kaufpreis der Waren zu übernehmen. Die Angabe des Landes der Herkunft nur gehandelt werden, wenn sie der Wahrheit entspricht. Mischungen mehrerer Arten Käse dürfen dabei nicht bloß nach dem wertvollsten Bestandteil benannt werden. Es müssen die Hauptbestandteile aller Bestandteile angegeben werden. Der Hauptbestandteil ist der erste Bestandteil zu nennen. Mischungen mit Zusatzstoffen müssen als Gemischungen heißen und dürfen nicht unter Herkunftsbearbeitung für Käse in den Handel gebracht werden.

Verordnende Aufhebung der Einstellungsperre bei der Reichspost. Die Reichspost ist eine der ersten Behörden geworden, die lange vor Aufhebung der Reichsabgabeverordnung den Abzug einstellte. Durch Verfassung ist aber noch immer der Zustand vor höheren Postbeamtenaufnahmehinzu zu bestehen. Einem Kandidaten, der sich nicht durch die ersten schon jetzt herausgegebene, sondern durch überaus lange Zeit wird uns dazu mitgeteilt, daß die Reichspostverwaltung die erste Absicht hat, mit Ende dieses Jahres die Perre aufzuheben, und damit zu Neueinstellungen ihre volle Vorbereitung einzuleiten und eine Geschicklichkeitsprüfung und eine saisonale Tätigkeit im Zuständigem. Die Einstellung erfolgt als Postbeamter, nach dreijähriger Tätigkeit und Bemerkungen unter folgt Anstellung als Postbeamter. Das Anfangsgehalt beträgt 95 Prozent und steigt nach drei Jahren auf 98 Prozent der jeweiligen Gehaltsgruppe, um im vierten Jahre auf 100 Prozent zu steigen.

Der Amtsstil soll verschwinden. Den Ziel amtlicher Bekanntmachungen ist die Reichsbehördenverwaltung Berlin zum Gegenstand einer demersierten Verfügung an ihr Bereich gemacht. Der eigentümliche Amtsstil und das mangelhafte Schriftsachverständigen-Bekanntmachungen, welche sich bis heute noch in der Reichsverwaltung finden, sind als unzulässig beurteilt worden. Diese Kritik ist nicht ganz unberechtigt. Mitteilungen für die Öffentlichkeit müssen eine klare und gute Schriftsprache haben. Eine Bekanntmachung erfüllt nur dann ihren Zweck, wenn sie im Gedächtnis des Lesers haften bleibt. Dies wird durch eine möglichst kurze und übersichtliche Fassung erreicht. Unnötige Umschreibungen sind zu vermeiden, ebenso inmerdienliche Umschreibungen wie die Namen von Stationen oder sonstige Bezeichnungen, die den Lesenden nicht geläufig sind. Die Umschreibungen sollen nachgeprüft, etwaige Mängel beseitigt oder an zutreffender Stelle zur Sprache gebracht werden.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Taschendiebstahl vor Gericht. Eine Bande von Taschendieben die namentlich auf den Parkstraßen und den Alleen der Straße Magdeburger Platz in Halle verkehrte, wurde in Halle vor Gericht. Die Hauptangeklagte Maria Biffer aus Ammendorf gab dabei an, daß sie einer Bande von Taschendieben angehöre, die in Magdeburg ihren Sitz habe und von einem gewissen Erich Hilmer geleitet werde. Jeden Freitag fanden in Halle die Besprechungen der Bande statt. Biffer erzählte, daß sie im Jahre 1925 in Halle verhaftet wurde, jedoch als überführt an. Es wurde im Jahre 1925 in Halle ein Gefängnis und 5 Jahren Gefängnis bis herunter zu zwei Monaten Gefängnis ausgesprochen.

Bad Lautenthal. Lieberabend in Kurfaal. Der rührige Badewirt der stets bemüht ist, der Einwohnerhaft

„gerichtet“ wird. Die Schaffner sind geradezu in rührender Weise um uns bemüht, haben unsere Koffer herauf und verschoben, in unserer Mutterprage mit uns zu reden. Das passiert einem überhaupt sehr häufig in Stockholm, das man jemand auf der Straße auf schwedisch fragt und fragt erhält die Antwort in vorzüglichem Deutsch. Innerhalb der Stadt sind uns sofort, und der Schwede zeigt, daß er uns als seine Gäste betrachtet. Ganz Schweden ist stolz darauf, daß gerade die schwedische Hauptstadt durch ausersehen wurde, die große Weltkonferenz gastlich aufzunehmen.

und seinen Gästen etwas Besonderes zu bieten, hatte am Sonnabend einen Wiederabend veranstaltet, zu dem er den Sänger Fritz Damm aus Dresden gewonnen hatte. Dieser war nicht weniger als 100 mal in Stockholm und verband den Abend mit dem Besuche seiner Bühnen zu gewinnen. Die Vorbereitung klassischer Meisterwerke von Schumann, Franz Schubert u. a. m. fand großen Anklang. Leider war der Abend mangelhaft besetzt, so daß die richtige Stimmung fehlte.

Bad Lautenthal. Mozartfeier. Die schon wiederholt, so fand auch in diesem Jahre eine Mozartfeier im Goethe-theater statt. Der Musikverein „Trene“ und die literarische Vereinigung „Schaffen und Schönen“ in Halle waren besonders hier vertreten, um etwas nachhaltiger künstlerisches darzubieten. Der erste Teil war dem Meister der Musik Mozart, gewidmet. Die Titus-Duvertüre löste den Sturm der Erwartung, es folgte ein sehr gut vorgetragener Prolog. Den Höhepunkt nahm die Mozartoper „Bastien und Bastienne“ ein. Die Leistung war ihres Meisters würdig und über alles Lob erhaben. Dem Abend folgte auch tänzerisch, nicht endenlos der Besatz. Nach der unheimlichen Pause durch eine Wüstung kam das Lustspiel „Der zerbrochene Krug von Fleiß“ mit größter Virtuosität zur Vorführung.

München. Stadtverordnetenversammlung. Am letzten Freitag brachte auch München als letzte Stadt im Kreise den Haushaltsvoranschlag für 1925 zur Beratung. Eine lebhafte und lundende Debatte entwickelte sich über die Verwaltungskosten, die nach Ansicht der Stadtverordneten sehr hoch seien. Bedingt wurde auch das Gehalt des Bürgermeisters, weil er neben seiner Wohnung noch Aufwandsabgaben erhält. Bürgermeister Heine trat dieser Auffassung scharf entgegen ohne jedoch die Opposition zu überzeugen. Die übrigen Punkte brachten gegenüber der Vorlage keine wesentlichen Veränderungen. Abträge erfolgten nur bei dem etwas hoch bemessenen Finanzfond der Magistrat und dem etwas niedrig bemessenen der Anstalten über die Einnahmen aus indirekten Steuern stellte es sich heraus, daß ein Posten und zwar die Biersteuer überhaupt nicht im Voranschlag enthalten war. Bürgermeister Heine entfaltete das Fehlen und betonte, daß es sich nur um einen geringen Betrag handelte, was allgemeines Ertauen hervorrief. Bei der Festsetzung der Finanzen für die Rechnung 1900 begründete der Stadtverordnetenvorsteher das an nochmals die Opposition, die als ersten Grund für unbedingte Sparanleihe und Zurückstellung aller nicht unbedingten Ausgaben verlangt hat. Er stellte fest, daß entgegen der im Februar vom Bürgermeister gegebenen Finanzübersicht, wonach die Stadt eigentlich fast schuldenfrei sei, nunmehr der Stadtverordnetenversammlung zugemutet wird, einer 100prozentigen Erhöhung der Zuschläge zuzustimmen, bei gleichzeitiger Erhöhung des Lichtgeldes um 11 % und Erhöhung des Wassergeldes. Diese Erhöhungen bleiben auch maßgebend bei der nunmehr eingehenden Beratung des Haushalts und der Aufwandsabgaben über den Gesamtertrag. Der Etat wurde schließlich mit 4 Stimmen bei 7 Stimmenklänge angenommen, ein Ergebnis, das der Magistrat überdies nicht als ein besonderes Vertrauen der Stadtverordnetenversammlung betrachten kann. Schluß der Sitzung 1/3 Uhr morgens!

Aus dem Reich.

Bereiteter Industrieertrag.

Witterfeld. 18. August. Ein heimlicher Verkauf von Patenten der Automobilindustrie, den zwei Beamte einer Automobilfabrik im Witterfelder Bezirk planten, wurde im letzten Moment verhindert. Die amerikanische Firma, die sich über diesen Verkauf der angereizten Beamten entsetzte, teilte den bedingungslosen Verkauf der Patente der Automobilfabrik mit der Firma der amerikanischen Amerikaner. Er hatte in Leipzig eine gemeinsame Zusammenkunft mit den Vertretern, ließ sich das Verfahren erklären und verbotene sie.

Die beiden Beamten sind schon mehrere Jahre bei dem Werk beschäftigt und gaben an, daß sie den Verkauf vorzuziehen wollten, weil sie in der Fabrik in Geld verdienen wollten. Die Firma, die den Verkauf nicht durchgehen lassen wollte, übertriebene Aufwand aufgefassen. Bei der betreffenden Firma sind in den letzten Jahren schon mehrfach Patente gestohlen. Eine eingehende Untersuchung wird Klärung schaffen, ob auch in diesen Fällen die beiden Beamten ihre Hand im Spiel hatten. Die Fälle von industrieller Diebstahl haben überhaupt in letzter Zeit sehr zugenommen. Leider sieht man immer wieder auf die Tatsache, daß sich Deutsche finden, die die ohnehin schwer um ihre Erfindung ringende deutsche Wirtschaft durch Verrat auf das schwerste schädigen. Im vorliegenden Falle ist es vor allen Dingen dem Entgegenkommen und geschäftlichen Aufwand einer amerikanischen Automobilfabrik zu verdanken, daß es möglich war, den unantastbaren Maschinenfabrik auf die Spur zu kommen. Durch das umichtig und geschickte Vorgehen der Polizei wurde dann den Betratern schnell das Handwerk gelegt.

nehmigen Promenade Stockholm. Von da ist es nur wenige Schritte zum Nationalmuseum. Hier leben die Originale von Anders Horn, Karl Larsson, Brins Eugen und anderen bedeutenden Malern. Dann führt uns das Auge zum nordischen Museum, in dem die Entdeckung an Schwedens Geschichte gelehrt werden. In der Eingangshalle des Museums thronet die gewaltige Gestalt von Gustav Vasa, dem Begründer der schwedischen Weisheit. Man denkt unwillkürlich an den betannten Moses des Michelangelo. Im Museum sehen wir Namen, Kanonen, das Verbotene sind die kleinen aus der Schlacht bei Poltava. Die Schlacht bei Poltava war jedes Mal in einer kleinen Bauernstube mit originaler Einrichtung eine schwedische Landschaft sich ans vorstellte. Doch das sieht man ja noch besser in Stanen, dem großen Freilichtmuseum, das man unbedingt gesehen haben muß. Man mag sich von den schmucken Mädchen in ihren bunten Trachten gar nicht trennen. Sie stellen das Auge nicht ab.

Wenn jetzt ist ein Teil der Delegierten für die Weltkonferenz in Stockholm versammelt. In der Mittagsstunde des 19. August wird der König von Schweden die Weltkonferenz für praktisches Christentum eröffnen. Erzbischof Ödbecklin, die reichende Kraft des Königslebens wird die Weltkonferenzungsanbahnung fördern für die Weltkonferenz in Stockholm. Dr. Dr. Kasper. Das Konzil stellt sich dar als ein vom Gesamtprotestantismus untergenommener Versuch, die Gemeinschaftsprobleme einer untergeordneten Welt aus dem Geist und der Kraft des Christentums heraus zu beantworten, ein Versuch, den sich die griechisch-katholische Kirche mit Bedauern angeschlossen hat. Die römisch-katholische Kirche hat eine offizielle Beteiligung abgelehnt. Das Interesse, das schon jetzt den Verhandlungen der eigentlichen Weltkonferenz entgegengebracht wird, ist sehr stark. Die Bilde der ganzen Welt sind auf Stockholm gerichtet. Man erwartet, daß von dort entscheidende Urteilungen ausgehen werden. Und in der „Weltigen Zahl“ der Protestantismus seine zerbrochene Erscheinung ist, sondern eine Kraft, deren Glieder sich zu finden und zu sammeln beginnen.

Von Wegetieren in einen Pfah genorren.

Chemnitz, 18. August. Ein in Glösa wohnhafter Tischler...

Neuer Moorbrand.

Hannover, 17. August. Der Moorbrand bei Hesse ist...

Das Gerüst einer Eisenbahnbrücke eingestürzt.

Genf, 18. August. Auf der im Bau befindlichen Eisenbahn...

Grenzlandfahrt des Großdeutschen Jugendbundes.

Hamburg, 18. August. Der Gau Hamburg des Großdeutschen...

Stückeneinfuhr in Hamburg.

Hamburg, 18. August. Bei den Guano-Werken ist eine...

Giesleben. Ein leistungsfähiger Denunziant. Ein Schachtarbeiter...

Aus aller Welt.

Berlin, 17. August. Gestern nacht fuhr in der Nähe von...

Attentat auf den König von Holland.

Amsterdam, 17. August. Das Auto der Königin Wilhelmina...

Zus Eisenbahnunglück bei Amiens.

Paris, 17. August. Die Eisenbahnkatastrophe bei Amiens...

Über die Katastrophe hat der französische Arbeitsminister...

Cholera in Shanghai.

Paris, 17. August. Aus Shanghai wird gemeldet, daß eine...

Das Hundegrab im Mausoleum. Sehe wohl, Peter; wir werden uns im Himmel treffen!

Rekrutenwerbung im Badefeld. Die Werbungsbehörden...

Bunte Zeitung.

Die Frauenstimme im Lautsprecher. In London hat man...

Die Widerkraft der Tiere. Es ist erstaunlich, welche Widerkraft...

Turnen, Spiel und Sport.

Sportliche Wettkämpfe der bergmännischen Berufsstände...

Handel und Verkehr.

Getreidepreise durch Vermittlung des Landbundes.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich mit Beginn...

Der Landwirtschaft in den Regierungsbezirken Merseburg...

Berliner Börse vom 17. August.

Zum Beginn der Woche machte sich die allgemeine Tendenz...

Leipziger Börse vom 17. August.

Der Verkehr an der Börse gestaltete sich zum Wochenende...

Vom Devisenmarkt.

Die Tendenz ist namentlich für romantische Papier-Bräute...

134/5, London gegen Stopenhagen 21,21, London gegen Stockholm...

Die amtlichen Devisen.

London (1 Pfund Sterling) 20,382-20,434; New York (1 Dollar)...

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 17. August. Die Preise für Vorratgetreide neigten...

Die amtlichen Produktpreise.

Berlin, 17. August. Getreide und Desfairen, per 1000...

Notenkurse.

Wien 72,88-73,68; Oesterreich 59,16-59,46; Schweiz 81,38...

Berliner Metallbörse.

Stüber, Goldfranz 139,25; Rohgold 74,00-75,00; Wäntzen...

Effektenkurse.

(mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg)

Berliner Börse vom 17. August 1925/26.

Table with columns: Anleihe, Staatsanleihe, Renten, etc. and values.

Bank-Notizen.

Table with columns: Bank für Sozialwesen, Reichsbank, etc. and values.

Berliner Freiverkehr vom 17. August 1925.

Table with columns: Rohl. Zucker, Weizen, etc. and values.

Leipziger Börse vom 17. August 1925.

Table with columns: Aktien, Renten, etc. and values.

Leipziger Freiverkehr vom 17. August 1925.

Table with columns: Getreide, Zucker, etc. and values.

Hallede Börse vom 18. August 1925.

Table with columns: Aktien, Renten, etc. and values.